

Gottesdienst 4.7.2021

5. Sonntag nach Trinitatis

Wochenspruch:

Wir sind vergnügt, erlöst, befreit! So ein Zitat aus einem Psalm von Hans Dieter Hüsck. Und zwar vergnügt, erlöst und befreit feiern, denn, wie der Wochenspruch sagt: Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. (Eph. 2,8)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ein Gott

Psalm 73,23-26.28

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.
Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun. Amen

Gebet:

Gott, sieh uns an
Wir sind glücklich, und wir leiden,
wir verstehen und sind ratlos,
wir sind hilfsbereit und gleichgültig.
Wir sind hier, um deine Vollkommenheit zu feiern,
und wir streben nach Glück und Vollkommenheit aus unserer Kraft.
Komm du nun zu uns, mit deinem Wort,
mit deinem Geist, und verbinde das Zerrissene,
heile das Kranke, verwandle das Todbringende
in Leben.

Lesung: 1. Korinther 1, 18-25

Denn von der Kreuzigung zu erzählen, gilt denen als unklug, die zugrunde gehen. Uns aber rettet es, weil es Gottes Kraft Wirklichkeit werden lässt. Denn es steht in der Schrift (Jesaja 29,14): Ich zerstöre die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Forschenden setze ich ins Unrecht. Wo sind die Weisen? Wo sind sie, die das Sagen haben? Wo sind die Gelehrten? Wo sind die, die in dieser Welt das Wort führen? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als kurzsichtig erwiesen? Umgeben von Gottes Weisheit hat die Welt mit ihrer Weisheit Gott nicht erkannt. Deshalb hat Gott es den Glaubenden geschenkt, sie durch die unkluge Verkündigung zu retten. Es gibt jüdische Menschen, die Zeichen Gottes erwarten, und griechische Menschen, die Weisheit suchen; und wir verkündigen den gekreuzigten Messias. Manche jüdische Menschen halten das für gefährlich, manche aus den Völkern für unvernünftig. Denen, die von Gott gerufen werden, ob jüdisch oder nichtjüdisch, verkörpert der Messias göttliche Macht und göttliche Weisheit. Denn das Unkluge, das zu Gott gehört, ist weiser, als die Menschen es sind; und das Schwache, das zu Gott gehört, ist stärker, als die Menschen es sind.

Evangelium: Lukas 5,1-11

Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genesareth. Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und

bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir!

Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Predigt

Das Wort vom Kreuz ist Blödsinn!

Gut, wahrscheinlich werden jetzt einige von Ihnen zumindest innerlich zusammengezuckt sein, wenn ich das so zu Beginn einer Predigt schreibe. Aber mal ehrlich, wen regt denn ein Kreuz noch auf? Wir haben uns daran gewöhnt, dass Kreuze hängen oder nicht hängen. Dass Kreuze in der Landschaft stehen. Dass Kreuze als Schmuck getragen werden, manchmal sogar, wenn es Modetrend ist, als Aufdruck auf dem T-Shirt. Um also Paulus hier in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth zu verstehen, müssen wir schon in das römische Reich im den 50er Jahren n.Chr. eintauchen.

Über die Todesstrafe regte sich kein Mensch auf. Das war eben so. Die Hinrichtung am Kreuz allerdings galt als die schändlichste Todesart überhaupt.

Am Kreuz starben vor allem Sklaven (also keine Menschen sondern rechtlich betrachtet wie Sachen oder Tiere) und Aufrührer. An römischen Bürgern durfte sie offiziell nichtvollstreckt werden.

Und dann kommt dieser Paulus und erzählt vom Kreuz als der Quelle des Heils. Und redet davon, dass Jesu Tod am Kreuz das System von Ehre und Schande, von Fluch und Segen auf den Kopf stellt.

Unverständlich! Alles, was bisher gültig und akzeptiert war, wird ad absurdum geführt.

Unklug! Wie soll man denn auf dieser Basis neue Anhänger für die Gemeinden gewinnen?

Wer will zu einem Gott der Sklaven, der Rechtlosen, der Ausgestoßenen und der „underdogs“, der Verlierer gehören?

Da sind wir plötzlich mitten drin in der Welt des Paulus. Denn an dem Punkt haben wir Menschen uns durch die Jahrtausende wahrscheinlich nicht geändert: wir möchten zu den Klugen gezählt werden, zu den Gewinnern, den Mächtigen, den Starken, den Geachteten und Angesehenen gehören.

Und geraten unversehens an die Frage: was eigentlich ist denn Macht und Ansehen und Stärke?

Ist Gott schwach, angesichts des Zustands dieser Welt, die so scheinbar von Geld und Waffen und Macht beherrscht wird? Ist Gott vielleicht sogar ohnmächtig, wenn er doch offensichtlich gescheitert am Kreuz stirbt?

Oder liegt vielleicht gerade hier, in der Absage an die geltenden Kategorien dieser Welt eine unglaubliche Stärke und Freiheit?

Und ist diese Freiheit nicht viel gefährlicher für die Systeme, die wir für unumstößlich und definitiv halten?

Meine Lieblingsgeschichte zum Konzept von Allmacht und Ohnmacht hat der isländische Schriftsteller Halldor Laxness aufgeschrieben:

„Eines Tages, bekommt ein als seltsam bekannter Pfarrer Besuch vom stellvertretenden Bischof. Der Bischof hat gehört, dass der Pfarrer nicht mehr so Recht bei Sinnen sei. Das will er prüfen. Er redet viel mit dem Pfarrer. Glaubst Du an die Allmacht Gottes? fragt der stellvertretende Bischof den Pfarrer. Er will ihn prüfen. Der Pfarrer lacht ihn an. Dann sagt er: Schau mal da, Bischof, sagt er. Eine Schneeammer. Das ist die Allmacht. Ein erbärmlich kleines Vögelchen. Es wiegt nicht mehr als eine Briefmarke. Alle Wetter haben sich gegen das Vögelchen verschworen. Wir haben jetzt so viel Wind, Bischof. Merkst Du das? Aber das Vögelchen wird gar nicht weg geweht. Guck' doch mal auf den Kopf der Schneeammer. Sie hält ihr zartes Köpfchen dem Unwetter entgegen, den Schnabel zur Erde, legt die Flügel fest an die Seiten, der Schwanz zeigt nach oben. Der Sturm kann den Vogel nicht packen. Er steht ganz fest. Der Sturm muss sich teilen. Selbst bei schlimmen Stürmen schwankt der Vogel nicht. Er ist die Allmacht. Wo er steht, ist Windstille. Keine Feder am Körper bewegt sich. Siehst Du das, Bischof?

Ja, sagt da der Bischof, das sehe ich. Aber woher weißt du, dass der Vogel die Allmacht ist und nicht der Sturm?

Ach mein Bischof, sagt da der Pfarrer. Das ist mir ganz klar. Der Sturm ist die stärkste Kraft auf der Insel, aber die Schneeammer ist der schwächste von allen Einfällen Gottes.“

Halldor Laxness: Am Gletscher (1968)Amen.

Lied: EG 396 Jesu meine Freude

1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier:

Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir!

Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.

Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei.

Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken,

Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu!

Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh.

Gottes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muss verstummen,

ob sie noch so brummen.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein.

Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein.

Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide,

Jesu, meine Freude.

Text: Johann Franck 1653

Melodie: Johann Crüger 1653

Fürbitten

Barmherziger Gott, wir danken dir, dass du mit uns unterwegs bist auf den Wegen, die wir gehen. Wir denken an die Menschen, die mit uns unterwegs sind, und die deine und unsere Hilfe brauchen:

Wir denken an die Menschen, die pausenlos unterwegs sind. Gib Acht auf sie und lass sie spüren, dass du sie begleitest. Hilf uns, gemeinsam mit ihnen die Langsamkeit zu suchen und die notwendigen Pausen.

Wir denken an die Menschen, die unbeweglich sind und meinen, schon alles erreicht zu haben. Mach ihnen Mut, aufzubrechen und los zu gehen. Hilf uns, ihnen Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam nach neuen Zielen zu suchen.

Wir denken an die Menschen, die müde oder krank sind an Leib und Seele, die keine Kraft mehr haben zum Gehen. Mach uns auf sie aufmerksam, damit wir unsere Schritte den ihren anpassen können. Geleite die Sterbenden auf ihrem letzten Weg und stärke die Hinterbliebenen auf ihrem Weg der Trauer.

Wir denken an die Menschen, die Fremde sind in unserem Land und überall auf der Welt. Lass sie wissen, dass sie Heimat finden bei dir. Ermutige uns, auf sie zuzugehen und nach ihrem Weg zu fragen. Erinnere uns daran, dass auch wir Fremde sind, die zu Hause sind bei dir.

Wir denken an die Menschen, die bewusst ihre Wege in der Nachfolge gehen. Beschütze sie, wenn sie dafür angefeindet und verfolgt werden. Gib den Verantwortlichen in den Kirchen und Kirchengemeinden Phantasie und Mut, neue Wege zu gehen, damit die Menschen deine Liebe und Güte erfahren können.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott segne euch und behüte euch, er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, er wende sein Angesicht euch zu und schenke euch seinen Frieden. Amen